

Historische Kulturlandschaften im Keulenberggebiet: Wüstung



Siedlungsreste von Bernhardesdorf bei Höckendorf
(Foto: Sebastian W. Klotsche 2020)

Wie eine Sage berichtet, sollen noch im Spätmittelalter die Felder der Gräfenhainer Flur bis an die Bergkuppe vom Vogelberg gereicht haben. Am westlichen Abhang des Berges sind auch Spuren des Ackerpfluges und Ackerterrassen zu erkennen. Bestätigt wird dieser sagenhafte Fakt außerdem durch eine Landkarte (Homelius um 1560), welche nur die Gipfel von Keulen-, Vogel- und Hubrigsberg bewaldet kennzeichnet. Auf der Ostflanke des Vogelberges konnte der aufmerksame Betrachter an der Regelmäßigkeit und Größe der durch

Steinmauern umschlossenen Areale wüstgefallene Siedlungen erahnen. Die Lage der umfriedeten Grundstücke zueinander war hier anders als bei Viehpferchen und Flurgrenzen. Heute ist dies nicht mehr zu erkennen. Unterschiedlich wird das Dorf benannt: Hain, Hainichen oder Nuenhain. In den Zeiten der Hussitenkriege (1416-1432) wurde es verlassen. Auch die Pest kommt als Ursache in Frage. In der Nähe der Siedlung soll ein Kloster gewesen sein. Vor dem Eingang zur Höckendorfer Kirche befindet sich ein umgestürzter, steinerner Weihkessel, der als ein Überrest jenes Klosters bezeichnet wird. Letzteres ist allerdings sehr unwahrscheinlich.

Wüstungen sind aufgegebene Siedlungen. Dies kann mit der Nutzungsaufgabe der umgebenden Flur einhergehen, muss aber nicht. Eine Totalwüstung ist nur gegeben, wenn Ortswüstung und Flurwüstung zusammenfallen. Aus geographischer Sicht bedeutsam sind die räumlichen Folgen der spätmittelalterlichen Wüstungsbewegungen. Der Wald gewann im Spätmittelalter zu Lasten des Siedlungslandes an Fläche und behielt diese Anteile dank verschärfter Kontrolle der Feudalherrschaften. So bildete die bis heute übliche Wald-Offenland-Verteilung heraus.

Im Keulenberggebiet finden sich weitere Wüstungen wie Smalczgruben (links am Weg von Höckendorf nach Gräfenhain gleich am Waldausgang), Nondorf (im Tal zwischen Vogel- und Karschberg) oder die ehemalige Siedlung Nicklasdorf auf der Buchbergseite in der Laußnitzer Heide zwischen der Königsbrücker Straße und dem sogenannten Sparren. Die Ruinen der Nicklasdorfer Kirche waren bis 1836 noch vorhanden. Die Wüstung Bernhardesdorf ist in ihrer Lage durch einen Teichdamm und Mauerreste zu lokalisieren. Die Wüstung befindet sich westlich vom Buchholz auf der südlichen Gemarkungsseite von Höckendorf. Gehen Sie doch mal auf die Suche in graue Vorzeiten! Im schneefreien Winter, wenn der Wald durchsichtiger wird, ist dies einfacher.

Quellen: Friedrich Bernhard Störzner 1904: Was die Heimat erzählt. Arwed Strauch Leipzig. Seite 360.
Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft 2020: spektrum.de – Lexikon der Geografie
Eberhard Schöne 2008: Chronik von Höckendorf bei Königsbrück. Großnaundorfer Chronik 1905.